

Zeitschrift: Schweizer Schule
Herausgeber: Christlicher Lehrer- und Erzieherverein der Schweiz
Band: 28 (1941)
Heft: 20

Artikel: Unser Trolleybus
Autor: H.S. / Kaufmann, J.
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-537330>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 12.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

die kräftige, durchbruchsichere Fahrbahn und die hölzernen Schwellen haben die erwünschte dämpfende Wirkung auf die Fahrgeräusche gezeigt.

Auf Ende des Jahres ist die alte Aarebrücke (1300 t) abgebrochen worden, und die Stadtverwaltung Bern wird hierauf das alte Bahnareal für ihre Zwecke umgestalten können.

Nun ist das grosse Werk erstanden, es ist von Anfang bis zu Ende einheimische Arbeit. Kies, Sand, Zement, Holz und Werkzeuge hat unser Land beigesteuert. Angehörige aller Kantone, von denen viele unter Arbeitsmangel litten, konnten durch die gebotene Verdienstmöglichkeit ein Auskommen finden. Schweizerische Werkstätten, Walzwerke und Fabriken haben Bauteile vorgearbeitet und geliefert. Das Transportgewerbe und nicht zuletzt die Bahnen selbst haben durch Anlieferungen eine Beschäftigung gefunden.

So hat gewissermassen das gesamte Schweizervolk vermittelst des verausgabten Geldes, rund 17 Millionen Franken, mitgeholfen, ein Kulturwerk zu vollbringen, bei

dem seine geistigen, werktätigen und materiellen Kräfte sich fruchtbringend auswirken konnten.

Es mag in den heutigen, schweren und wirren Zeiten eine gütige Fügung sein, dass es der Verwaltung der schweizerischen Bundesbahnen vergönnt ist, zu einem zweifachen Jubiläum, nämlich insbesondere zum 750. Jahrestag der Gründung der Stadt Bern, aber auch zum 650. Jahrestag der Gründung der Schweizerischen Eidgenossenschaft der Stadt und dem Land eine nützliche Gabe bau- und verkehrstechnischer Art in der Form eines kühnen schweizerischen Ingenieurwerkes zu überreichen. Mit reger Anteilnahme haben die Fachleute, aber auch das Volk und die Presse das Entstehen des Baues verfolgt. Alle werden ihm über die Betriebseröffnung hinaus ihr Interesse bewahren; sie haben, wohl uneingeschränkt, dem Gelingen des Baues ihre Anerkennung nicht versagt. Möge es so bleiben und möge der Bau dem Lande recht lange die besten Dienste erweisen.

Bern.

Dr. h. c. Bühler, Ing.

Unser Trolleybus

3. Klasse. Mittelstufe.

In der Heimatkunde kommen wir unter Rubrik „Verkehrsmittel“ auch auf den Trolleybus zu sprechen. Und da kurze Zeit zuvor dieses vielumstrittene Fahrzeug auch in unserer Stadt eingeführt wurde, nimmt man die Gelegenheit einer unterrichtlichen Ausbeute wahr und nützt sie weidlich aus. Schon die Vorgeschichte seines Einzuges haben die Buben mit mehr Anteilnahme verfolgt, als sie ihnen Erwachsene vielleicht zugetraut hätten. Sie wissen denn auch Etliches darüber zu berichten. Zu allem schickt man sie nach der Schule mit einem Zeichenblatt und der Aufgabe auf die Strasse, den Trolleybus genau zu beobachten und abzukonterfeien. Die darauffolgende unterrichtliche Behand-

lung des Themas ergibt dann etwa folgende mündliche Auswertung in Form von Frage und Antwort, sowie eine Reihe von schriftlichen Aufgabestellungen. Es wird unschwer darin zu erkennen sein, was Anstoss oder Anregung des Lehrers und die Arbeit des Schülers ist, so dass sich erübrigt, diese mit den Kennworten „Lehrer“ oder „Schüler“ zu deklarieren.

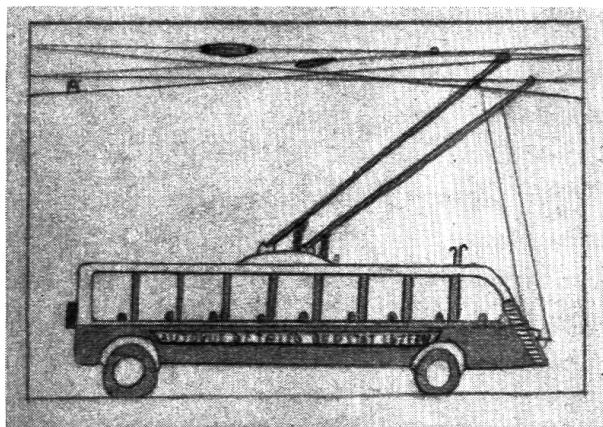
Es soll jedoch nicht gesagt sein, dass der vorliegende Arbeitsgang nur für dieses Vehikel benutzt werden kann; jedes neue Fahrzeug, ja auch jede neue Maschine (beispielsweise eine neue automatische Feuerspritze im Dorf, eine Dampfwalze, ein Postautos, sogar Hanslis Velo), ein neuer Betrieb, Werke, die irgendwie der Öffentlichkeit zugänglich sind, wie eine Süßmosterei,

Käserei u. ä. können unter diesen Gesichtspunkten betrachtet und ausgewertet werden.

Warum wollten die Leute vor einigen Jahren nichts vom Trolleybus wissen?

Weil „die Bevölkerung abgestimmt hat“.

Weil man mehr Steuern zahlen müsse, hat der Vater gesagt.



Weil die vielen Kupferdrähte der Oberleitung die Stadt verunzieren; es würde aussehen wie eine Wäschehängen, erzählte die Mutter.

Weil er Radiostörungen verursacht, hiess es in der Zeitung.

Weil er zu viel Strom braucht.

Weil er zu viel Rohmaterial braucht.

Als der Treibstoff für die Stadtbusse immer mehr eingeschränkt wurde, wollte die Stadtbehörde wiederum den Trolleybus einführen. Was tat sie, um den Leuten zu zeigen, wie bequem und praktisch der Trolleybus sei? Was geschah hierauf?

Sie liess eine provisorische Leitung erstellen.

Sie liess einen Trolleybus der Stadt Basel kommen.

Der Basler Trolleybus fuhr die Hirschgasse auf und ab.

Die Leute standen am Strassenrand. Sie staunten.

Die Kinder konnten gratis fahren.

Scharen von Kindern drängten sich zum Trolleybus und wollten mitfahren.

Die Bevölkerung bekam Freude am Trolleybus.

Sie „stimmte wieder ab“.

Darauf wurde der Trolleybus eingeführt.

Wir haben den Trolleybus. Was wisst ihr von ihm? Beschreibt ihn!

Er fährt leise, fast geräuschlos. Er fährt auf Gummireifen. Er sieht wie ein Autobus aus. Er ist blau und weiß bemalt. Er ist hinten abgerundet (Stromlinienform!). Er braucht zwei Bügel, welche zwei Fahrleitungsdrähte berühren. Er braucht aber keine Schienen mehr. Er braucht kein Benzin mehr. Er braucht keinen Kühler mehr. Er braucht keinen Holzvergaser mehr etc.

Welche Rohmaterialien braucht es zur Herstellung des Trolleybus?

Glas für die Fensterscheiben.

Hartgummi für das Lenkrad.

Gummi für die Reifen.

Leder für die Polsterbänke.

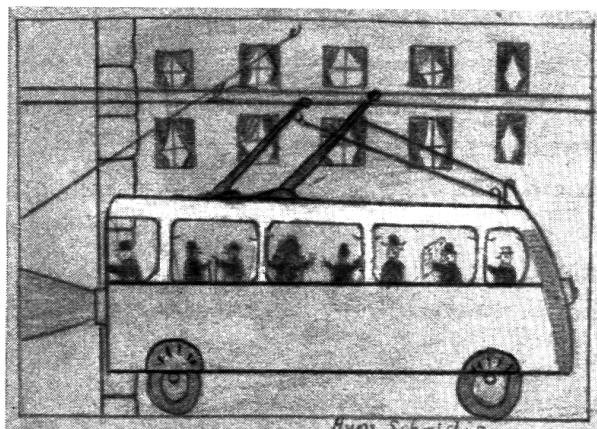
Holz für die Innenverkleidung.

Aluminium für das Gehäuse.

Stahl für Achsen, Federungen, Bügel etc.

Kupfer für die Drähte etc.

Zählt die fertigen Teile des Trolleybus auf! (schriftlich).



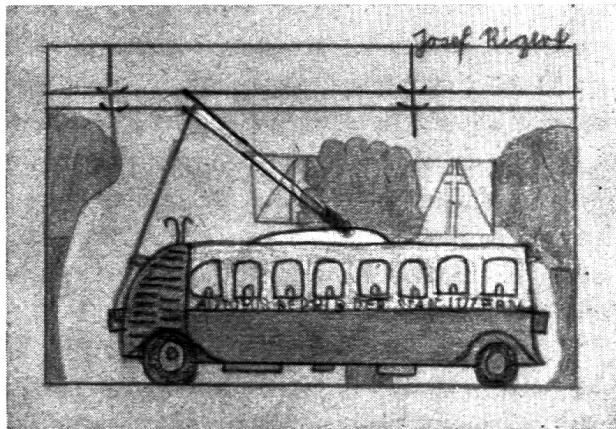
Vier Räder, vier Reifen, zwei Bügel, mehrere Fenster, ein Gehäuse, ein Dach, ein Motor, ein Lenkrad, zwei Kupferdrähte etc.

Setzt zu jedem dieser Dingwörter ein passendes Eigenschaftswort! Einmal soll es davor, dann dahinter stehen! (schriftlich).

Der dicke, aufgepumpte Reifen. Der Reifen ist dick . . . etc. Die durchsichtigen, blanken Fenster. Die Fenster sind blank . . . etc.

Setzt zu jedem dieser Dingwörter ein passendes Tatwort!

Der Wagen fährt. Das Dach glänzt. Die Bügel berühren. Die Räder rollen. Die Reifen glitschen. Die Scheiben klinnen. Der



Motor surrt etc. (Weitere Sätze mit „federn, schwanken, schleudern . . .“)

Ergänzt obige unvollständige Sätzchen!

Der Wagen fährt um die Kurve. Das Dach glänzt in der Sonne. Die Bügel berühren den Draht. Die Räder rollen auf der Strasse. Die Reifen glitschen auf der vereisten Fahrbahn etc.

Welche Dinge surren auch? (mündlich).

Welche Dinge federn auch?

Welche Dinge glänzen auch?

Was fährt schneller als der Trolleybus?

Der Trolleybus fährt schneller als . . .

Passende Vergleiche (mündlich):

Der Trolleybus federt wie . . .

Der Motor surrt wie . . .

Das Dach glänzt wie . . .

etc.

Was geschieht, bis der Trolleybus anhält und die Leute einsteigen können?

Der Wagenführer bremst. Der Motor surrt. Das Fahrzeug hält an. Die Türe geht auf.

Was geschieht, wenn der Trolleybus anhält?

Einige Leute steigen aus. Andere steigen

ein. Sie bezahlen. Sie setzen sich. Wenige stehen.

Was geschieht nach dem Einstiegen?

Der Billetör gibt das Zeichen zum Abfahren. Der Wagenführer rückt am Schalthebel. Der Motor surrt. Die Räder drehen sich. Der Trolleybus fährt an. Die Leute schwanken hin und her.

Wie sitzen die Leute im Trolleybus?

Bequem, weich, gemütlich, anständig, steif, ruhig etc.

Mehrzahl von „Trolleybus“ und andern Wörtern mit der Endung „-us“:

Trolleybus	Trolleybusse
Autobus	Autobusse
Omnibus	Omnibusse
Krokus	Krokusse
Luftikus	Luftikusse
Pfiffigus	Pfiffigusse

Schreibt den richtigen vierten Fall in der Einzahl!

Ich steige in . . . Wagen. Die Druckpumpe pumpt Luft in . . . Reifen. Man sieht . . . Motor nicht. Der Bügel berührt . . . Draht. Die elektrische Kraft treibt . . . Motor. Der Wagenführer richtet . . . Bügel auf . . . Draht etc.

Zuletzt schreiben die Schüler als Niederschlag all dieser Übungen selbständige Gedanken über den Trolleybus in Form eines kleinen Aufsatzchens nieder. Wenn auch das freie Niederschreiben von Erlebtem und Beobachtetem auf dieser Stufe noch recht häufig ausfällt und grossen Schwierigkeiten begegnet, einerseits weil die mangelnde Ausdrucksfähigkeit und die Rechtschreibung hemmend oder sogar lähmend darauf einwirken, anderseits weil in unserm Falle das Erlebnis „Trolleybus“ noch zu neu ist, als dass es von den Schülern restlos ausgeschöpft werden könnte, so vermögen doch schon diese einfachen Beispiele zu zeigen, worauf es bei freien Niederschriften hauptsächlich ankommt. Die Schüler werden durch Hinweise und durch Vorlesen guter Bei-

spiele bald daraufkommen, dass durch Vermeidung von Wiederholungen gleicher Ausdrücke in zwei aufeinanderfolgenden Sätzen oder gleicher Satzanfänge auch einfache Aufsätzchen recht interessant und abwechslungsreich gestaltet werden können.

Unser Trolleybus.

Nun fährt der Trolleybus auf dem linken Ufer, und zwar auf der Strecke Bahnhof-Allmend und wieder zurück. Bald wird er auch auf dem rechten Ufer fahren. Unser Trolleybus ist schön bemalt und berührt mit seinen Streifbügeln die dicken Kupferdrähte. Der Waadtländer Trolleybus fährt nicht so ruhig wie der Luzerner. Ich bin noch nie damit gefahren. M. Sg., 3. Kl.

Der Trolleybus fährt schnell. Er ist blau. Viele Leute benutzen den Trolleybus. Wir haben nur zwei Trolleybusse. Er fährt weit umher. Er hat Polstersessel. Kaum ist man darin, kann man wieder aussteigen. Ich bin noch nie mit dem Trolleybus gefahren. Der Basler Trolleybus ist auch schön gewesen. J. Bcht., 3. Klasse.

Der Trolleybus fährt leise und ruhig. Alle Leute wundern sich, dass er keinen Lärm macht wie das Tram. Er braucht kein Benzin. Der Trolleybus ist modern, und alle Leute sitzen be-

quem und auf gepolsterten Stühlen. Er hat fast die gleichen Bügel und Drähte wie das Tram. Der Trolleybus ist blau bemalt und glänzt fast wie eine Kugel.

H. Jy., 3. Kl.

Der Trolleybus fährt von der Allmend bis zum Bahnhof. Er ist blau und weiss gestrichen. Ich bin noch nie mit ihm gefahren. Sein Dach glitzert wie eine Sonne. Unser Trolleybus fährt ganz leise. Die Drähte sind aus dickem Kupfer. Der Chauffeur leitet den Trolleybus. Er gefällt mir.

Fr. Gch., 3. Kl.

Der Trolleybus ist schön. Wenn er anfährt, merkt man es gar nicht. Die Fahrt geht vom Bahnhof bis in die Allmend. Es ist ein schönes Fahrzeug. Er ist blau und weiss gestrichen. Der Trolleybus fährt elektrisch. Mit seinen Bügeln berührt er die Kupferdrähte. Wenn man darin ist, muss man bald wieder heraus. Die Polstersessel sind weich.

Mx. Schd., 3. Kl.

Unser Trolleybus ist am 7. Dezember zum ersten Mal gefahren. Er fährt sehr leise. Er berührt mit den Streifbügeln die dicken Kupferdrähte. Er ist auch schön blau gestrichen. Wenn man im Trolleybus ist, sitzt man auf gepolsterten Stühlen. Unser Trolleybus fährt dielelektrisch. Der Lausanner kann nur elektrisch fahren.

Hs. Sch., 3. Kl.

J. Kaufmann.

Mittelschule

Zur Geistesbildung der Mittelschüler Begrifflichkeit und Anschauung

I.

Am Basler Katholikentag hielt Gonzague de Reynold einen Vortrag über die geistigen Aufgaben der Schweizer Katholiken. Er sprach die Forderung aus: dass wir uns ausser den politischen und sozialen Fragen mehr den kulturellen widmen und insbesondere die Geistesbildung eifriger befördern sollen. Er sieht in der Durchsichtigkeit unserer Lebensanschauung eine Grundlage unserer Kraft: „La force d'action catholique est de ne ja-

mais rien entreprendre sans avoir préalablement défini. Sa supériorité réside en ce fait qu'elle dérive de principes.“

Unter anderm verlangte der Redner, *Ordnung, Mass und Licht in den Strudel der Zeitsströmungen zu bringen: „Parce que nous vivons à une époque d'exagération et de confusion, le second devoir intellectuel des catholiques, c'est de contribuer à restaurer dans les esprits, — en commerçant par leurs esprits à eux, — l'ordre, la mesure et la clarté; c'est de contribuer à rendre aux mots, donc*